

Zusammenfassung des Interviews mit **Prof. Dr. Friedrich Spener** am 20.02.2022



Die Mutter von Prof. Spener hat die Dachwohnung des Hauses Humboldtstraße 45 im Jahre 1964 gekauft, nachdem sie und ihre Schwestern das *Bad zur Sonne* verkauft hatten.

1966 ist er mit seiner Ehefrau auch dort eingezogen, blieb aber nicht lange, da er beruflich in den USA und in Deutschland tätig war.

Nach dem Tod seiner Mutter 1988 erbt er zwar die Wohnung, vermietet aber einen Teil, bis er 2004 bei Antritt seines „Ruhestandes“ aus Deutschland nach Österreich zurückkehrte. Inzwischen wurde seine Wohnung umgebaut, mit einer Klimaanlage versehen, wie auch das ganze Haus sehr gut energetisch saniert wurde.

Trotz der vielen Parteien, die in dem Hochhaus wohnen, herrscht eine sehr gute Hausgemeinschaft und er fühlt sich dort wohl.

Was er an der Wohnung besonders schätzt, ist der Rundblick, den er von seiner Terrasse aus genießen kann.

Die Lage des Hauses beschreibt er als ideal. Er genießt die Infrastruktur und die Naherholungsräume, ebenso die Nähe zur Uni, wo er immer noch freiwillig arbeitet.

Als Kulturliebhaber weiß er es zu schätzen, dass er Opernhaus, Schauspielhaus und Stefaniensaal zu Fuß erreichen kann, wie auch das Kino am Geidorfplatz.

Die Verkehrsbelastung (endloser Verkehrsstau in der Goethestraße z.B.) stört ihn in seiner luftigen Höhe wenig, was eher unangenehm ist, sind die Folgetonsirenen der Einsatzfahrzeuge, welche die Heinrichstraße entlangrasen.

A propos Verkehr: Der Geidorfplatz böte ihm mit seinen Standeln einen idealen Raum für geselliges Beisammensein, doch die Luftverpestung durch Verkehr an der 5-Straßenkreuzung (Staus vor den Ampeln!) hindert ihn an einer solchen Geselligkeit.

Für die Zukunft wünscht er sich, dass der Nord-Süd-Verkehr Bewohner-freundlich gestaltet werden möge. Problematisch sieht er den Ausbau der Wirtschaftskammer, der noch mehr Verkehr im Bezirk Geidorf anziehen werde. Ganz generell kritisiert er den derzeit herrschenden Bauboom und er bedauert, dass die U-Bahn-Pläne wieder auf Eis gelegt wurden. Zur Not, so meint er, werde es wohl eine neue Ringlinie auch tun. Ein letzter Wermutstropfen ist, dass die schon sehr früh geplante Osttangente nie verwirklicht wurde...